



## Ex-post Evaluierung 2012 – Kurzbericht

Förderung der Grundbildung, Tschad

## **Impressum**

Als Bundesunternehmen unterstützt die GIZ die deutsche Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

Bei der Darstellung handelt es sich um ehemalige GTZ/InWEnt/DED-Aktivitäten, die bedingt durch die Umfirmierung als GIZ-Aktivitäten bezeichnet werden.

### **Herausgeber**

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

### **Sitz der Gesellschaft**

Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40  
53113 Bonn, Deutschland  
T +49 228 44 60-1877  
F +49 228 44 60-2877

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn, Deutschland  
T +49 61 96 79-14 08  
F +49 61 96 79-80 14 08

E [evaluierung@giz.de](mailto:evaluierung@giz.de)  
I [www.giz.de/monitoring](http://www.giz.de/monitoring)

Erstellt durch: Susanne Neymeyer und Aaron Patale

Für:  
AGEG Consultants eG

Dieses Gutachten wurde von unabhängigen externen Sachverständigen erstellt.  
Es gibt ausschließlich deren Meinung und Wertung wieder.

Berlin, 01.07.2013

## Tabellarische Übersicht

### Zur Evaluierungsmission

Evaluierungszeitraum	November 2012
Evaluierendes Institut / Consulting-Firma	AGEG Consultants eG
Evaluierungsteam	Susanne, Neymeyer (international); Aaron Patale (national)

### Zur Entwicklungsmaßnahme

Bezeichnung gemäß Auftrag	Förderung der Grundbildung, Tschad
Nummer	2001.2077.4, 2004.2052.1
Gesamtlaufzeit nach Phasen	Gesamtlaufzeit: 07/2001 bis 12/2008 07/2001 – 12/2004 = 42 Monate 01/2005 – 12/2008 = 48 Monate
Gesamtkosten	4.721.432,27 EUR
Gesamtziel laut Angebot, bei lfd. Entwicklungsmaßnahmen zusätzlich das aktuelle Phasenziel	Innovative Ansätze verbessern den Zugang und die Qualität der Grundbildung, insbesondere für Mädchen in den Regionen Mayo Kebbi, Moyen Chari und Ouaddaï und finden Eingang in die nationale Sektorpolitik
Politische(r) Träger	Tschadisches Erziehungsministerium
Durchführungsorganisationen (im Partnerland)	GTZ – das Projekt war als eine autonome Struktur außerhalb der Erziehungsverwaltung organisiert
Andere beteiligte Entwicklungsorganisationen	KfW, Weltbank im Rahmen des nationalen Bildungsprogramms PARSET
Zielgruppen laut Angebot	Kinder (vor allem Mädchen) im Grundschulalter sowie deren Eltern bzw. Elternvereine

**Zur Bewertung**

Gesamtbewertung <i>Auf einer Skala von 1 (sehr gut, ist deutlich besser als erwartet) bis 6 (das Projekt / Programm nutzlos, oder die Situation verschlechtert hat per Saldo)</i>	3
Individuelles Rating	Relevanz: 2; Effektivität: 3; Impact': 3; Effizienz: 2; Nachhaltigkeit: 3

## Zusammenfassung

Das Gesamtvorhaben „Förderung der Grundbildung im Tschad“ wurde seit 1994 durch die GIZ (vormals GTZ) unterstützt und bis Ende 2008 in mehreren Phasen mit dem tschadischen Bildungsministerium als politischem Träger durchgeführt. Ziel dieser Ex-post Evaluierung war es, den Erfolg des Vorhabens auf der Grundlage der fünf OECD-DAC-Evaluationskriterien – Relevanz, Effektivität, „Impact“, Effizienz und Nachhaltigkeit – zu bewerten. Die Evaluierung umfasst den Zeitraum zwischen Juli 2001 und Dezember 2008 (7 Jahre und 6 Monate). Zur Erhebung der einzelnen Daten wurden Projektunterlagen, sowie relevante Studien und Strategie- und Politikpapiere gesammelt und analysiert, und insgesamt 36 qualitative Einzel- und 19 Gruppeninterviews in der Hauptstadt N'Djamena und in der Region Mayo-Kebbi-West durchgeführt und anschließend kriteriengeleitet ausgewertet. Darüber hinaus wurden in der Region Mayo-Kebbi-West 220 Schüler und Schülerinnen und 33 Lehrer und Lehrerinnen mit Hilfe eines Fragebogens standardisiert befragt. Das Gutachterteam bestand aus Susanne Neymeyer (internationale Gutachterin) und Aaron Patale (nationaler Gutachter). Die Evaluierung vor Ort im Tschad fand im Zeitraum 05.11.2012 bis 23.11.2012 statt.

Das GIZ-Vorhaben intervenierte im Tschad in den Regionen Mayo-Kebbi, Moyen Chari und Ouaddaï. Die Regionen Mayo Kebbi und Moyen Chari befinden sich im Süden des Landes und die Region Ouddai ist im Osten des Tschads. Entsprechend waren die jeweiligen Rahmenbedingungen der Projektdurchführung unterschiedlich, denn der überwiegend christliche Süden unterscheidet sich vom muslimischen Norden auch bei den Bildungsindikatoren wie Zugangs- / Abschlussraten und Geschlechterrelation in der Grundschule. Das Vorhaben war vor allem in den Bereichen „Förderung gemeindeverwalteter Schulen“ bzw. von Elternvereinen, muttersprachlicher Unterricht in Grundschulen, Mädchenförderung und Verbesserung von HIV/AIDS-bezogenen Kenntnissen, Einstellungen und Praktiken tätig. In diesem Zusammenhang wurden innovative Ansätze konzipiert und eingeführt, unterschiedliche Lehrbücher entwickelt und zahlreiche Schulungen für Mitglieder von Elternvereinen und Lehrkräften durchgeführt. Aus Projektdokumenten und Aussagen von Interviewpartnern/innen wurde deutlich, dass die dafür erarbeiteten Konzepte sorgfältig zusammen mit nationalen und internationalen Experten/innen erarbeitet wurden (einschließlich Testverfahren und Lehrbuchevaluationen). Insgesamt wurde die Projektumsetzung als gut befunden. Einschränkungen gab es vor allem durch knappe Ressourcen und eine unklare Ausstiegsstrategie.

Insbesondere sollten durch die Maßnahmen Kinder (vor allem Mädchen) im Grundschulalter sowie deren Eltern profitieren. Das Projektziel lautete: *„Innovative Ansätze verbessern den Zugang und die Qualität der Grundbildung, insbesondere für Mädchen in den Regionen Mayo Kebbi, Moyen Chari und Ouaddaï und finden Eingang in die nationale Sektorpolitik“*. In

Bezug auf Capacity Development berücksichtigte das GTZ-Vorhaben die drei Ebenen „Personalentwicklung“, „Organisationsentwicklung“ und „Gesellschaft“: Durch fachspezifische Schulungen von Elternvereinen, Grundschullehrer/innen und *Peer-Educators* in der HIV/AIDS-Prävention wurden individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt. Insbesondere Elternvereine wurden organisatorisch gestärkt. Die Ebene der Gesellschaft wurde sowohl durch die Unterstützung von Netzwerkbildungen unter Elternvereinen, als auch durch die Mitwirkung bei der Vorbereitung eines nationalen und von der Weltbank geförderten Bildungsprogramms angesprochen.

Da es sich hier um eine Ex-Post-Evaluierung handelt, ist von zentraler Bedeutung, inwieweit die vom Vorhaben entwickelten und eingeführten Konzepte auch heute noch angewandt werden. Als ein zentraler Erfolg des GTZ-Vorhabens ist zu werten, dass die Förderung von Elternvereinen Eingang in die nationale Sektorpolitik gefunden hat und heute von staatlichen als auch nicht-staatlichen Organisationen weitergeführt wird. Die anderen eingeführten pädagogischen Ansätze wurden zwar erfolgreich implementiert, aber nach Projektende nicht wie vorgesehen auf breiter Basis fortgeführt. Die Bewertung entlang der DAC-Evaluationskriterien ist wie folgt:

Relevanz: Das Vorhaben „*Förderung der Grundbildung im Tschad*“ ging relevante Herausforderungen an und deckte wichtige Bedarfe. Anfang des zweiten Jahrtausends (zu Beginn der Projektmaßnahmen) wurde die Bildungssituation im Tschad in unterschiedlichen Dokumenten der Weltbank und der UNESCO als äußerst kritisch beschrieben. Laut UNESCO waren im Jahr 2001 unter anderem die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften sowie die Stärkung der Partnerschaft zwischen staatlichen Institutionen und den Elternvereinen zentrale Herausforderungen. In beiden Bereichen war das Grundbildungsprojekt sehr engagiert. Darüber hinaus geht aus verschiedenen Politik- und Strategiepapieren hervor, dass das GTZ-Vorhaben mit den Zielen, Politiken und Strategien der unterschiedlichen Entwicklungspartner (BMZ, tschadisches Bildungsministerium, UN-Organisationen) übereinstimmte. Der politische Wille der tschadischen Regierung zur Veränderung im Bildungssektor kann auch aus steigenden Budgetzuweisungen für den Bildungssektor abgeleitet werden, allerdings profitiert der Primarschulbereich laut einer Weltbankstudie von 2007 angesichts der niedrigen Primarabschlussraten verhältnismäßig wenig vom staatlichen Bildungsbudget. Auch für die Zielgruppen und Projektpartner waren nach eigenen Aussagen die vom Vorhaben eingeführten Maßnahmen relevant. Einschränkungen gab es hinsichtlich des muttersprachlichen Unterrichts, denn nicht alle Eltern und Lehrer/innen sind generell von der Effektivität des muttersprachlichen Unterrichts überzeugt. Die Relevanz des Vorhabens wurde mit **„gutes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel“ [Stufe 2]** bewertet.

Effektivität: Die einzelnen Projektinterventionen „Förderung von Elternvereinen“, „muttersprachlicher Unterricht“, „Mädchenförderung“ und „HIV/AIDS-Prävention an Schulen“ haben sich als erfolgreich erwiesen. Dies wurde durch Vergleichsstudien und Interviewaussagen belegt. Es ist davon auszugehen, dass die durchgeführten Maßnahmen damit auch zu höheren Bruttoeinschulungsraten in den ehemaligen Projektregionen Mayo-Kebbi und Moyen-Chari beitrugen, allerdings trifft dies nicht für die Region Ouaddaï zu (vgl. statistische Daten des tschadischen Bildungsministeriums). Vor allem scheinen Mädchen von den Maßnahmen profitiert zu haben, denn hier sahen die Befragten einen großen Zusammenhang zwischen besserem Zugang sowie verbesserten Schulleistungen und dem GTZ-Vorhaben. Höhere Primarabschlussraten bei Mädchen in den Regionen Moyen-Chari, Mayo-Kebbi und auf sehr niedrigem Niveau auch in der Region Ouaddaï (vgl. ebenda) sind darüber hinaus Hinweise für eine bessere Förderung von Mädchen im Grundschulalter. Inwieweit die Qualität des Grundschulunterrichts in den ehemaligen Projektregionen generell verbessert ist, konnte mit letztendlicher Sicherheit nicht bestimmt werden. Die äußeren Bedingungen dafür (Infrastruktur, Schulausstattung, Unterrichtsmaterialien etc.) scheinen sich im Projektzeitraum nur für die Projektschulen verbessert zu haben, nicht aber für andere Grundschulen der jeweiligen Region. Sie sind nach Beobachtungen und Aussagen von Befragten in der Region Mayo-Kebbi-West in der Regel unzureichend. Im Schuljahr 2007/2008 lag die durchschnittliche Lehrer-Schüler-Ratio in der Region Mayo-Kebbi bei 1 zu 78 und in den beiden anderen Regionen bei etwa 1 zu 60 (vgl. ebenda). Es ist davon auszugehen, dass bei Projektende zumindest die Projektschulen qualitativ besseren Unterricht leisteten, denn Vergleichsdaten aus GTZ-betreuten und nicht GTZ-betreuten Schulen belegen größere schulische Erfolge in den ehemaligen Projektschulen während der Projektlaufzeit. Explizites Projektziel war es jedoch auch, dass diese Projektansätze Eingang in die nationale Sektorpolitik finden bzw. dass diese auch auf breiter Basis Anwendung finden. Dieses Teilziel wurde bezüglich der „Förderung der Elternvereine“ erreicht. Die anderen Projektansätze wurden nach Projektende nicht in dem erhofften Ausmaß fortgeführt. Die Effektivität des Vorhabens wird mit **„zufriedenstellendes Ergebnis; es dominieren die positiven Ergebnisse“ [Stufe 3]** bewertet: Mädchen haben wie beabsichtigt vom Grundbildungsprojekt am stärksten profitiert, aber die Projektzielsetzung wurde nur eingeschränkt erreicht.

„Impact“: Mit Blick auf die Erreichung von übergeordneten entwicklungspolitischen Zielen gab es einige Fortschritte: Die Einschulungsraten als auch die Übergangsraten von der Primar- zur Sekundarschule sind laut statistischen Daten des tschadischen Bildungsministerium und der UNESCO in den letzten Jahren und auch schon während der Projektlaufzeit im Tschad gestiegen, allerdings stehen hohe Schulabbruchraten und eine unzureichende Unter-

richtsqualität einer universalen Grundbildung (Millenniumsentwicklungsziel 2) immer noch im Wege. Auch bezüglich der Gleichstellung von Frauen und Männern (Millenniumsentwicklungsziel 3) sind gemäß statistischer Daten Fortschritte gemacht worden, denn demnach ist die Alphabetisierungsrate unter Frauen gestiegen. Die stetig steigenden Einschulungsraten unter Mädchen sind darüber hinaus ermutigend. Insbesondere in diesem Zusammenhang hat das GTZ-Vorhaben nach Ansicht unterschiedlicher Bildungsakteure beigetragen. Mit dem starken Projektfokus auf der Förderung von Elternvereinen und den damit verbundenen Projekterfolgen – was aus Projektdokumenten und aus Gesprächen mit Projektbeteiligten hervorging – kann davon ausgegangen werden, dass auch ein Beitrag zur selbsthilfeorientierten Armutsbekämpfung geleistet wurde. Laut UNAIDS sind Neuinfektionen bei jungen Menschen (zwischen 15 und 24 Jahren) durch Sensibilisierungsarbeit an Schulen und durch Mund zu Mund Propaganda zurückgegangen. Es ist anzunehmen, dass das GTZ-Vorhaben auch dazu beigetragen hat, denn durch das Vorhaben durchgeführte Wissenstests belegten den Erfolg der GTZ-HIV/AIDS-Präventionsmaßnahmen an Schulen. Durch die eingeschränkte Projekteffektivität (nur ein Projektansatz statt zwei wurden bei Projektende landesweit implementiert) ist allerdings auch der Projekteinfluss auf der Impactebene reduziert. Die Projektbeiträge zur universalen Grundbildung, zur selbsthilfeorientierten Armutsbekämpfung und zum Rückgang von HIV-Neuinfektionen bei jungen Menschen sind damit niedriger ausgefallen als ursprünglich erwartet. Der Impact des Vorhabens wird mit **„zufriedenstellendes Ergebnis; es dominieren die positiven Ergebnisse“ [Stufe3]** bewertet.

Effizienz: Aus Projektunterlagen und Gesprächen mit ehemals Projektbeteiligten ging hervor, dass zur Erreichung des Projektziels zunehmend mit lokalen Ressourcen gearbeitet und sehr eng mit den dezentralen Strukturen des Bildungsministeriums kooperiert wurde. Demnach war auch die Zusammenarbeit mit der KfW-Entwicklungsbank bei der Projektintervention *„Förderung von Elternvereinen“* sehr gut. Die enge Zusammenarbeit mit flankierenden GTZ-Projekten begünstigte die effiziente Nutzung von Ressourcen. . Als Schwäche wurde allerdings anhand von Projektunterlagen und durchgeführter Interviewgespräche die Zusammenarbeit auf nationaler Ebene identifiziert, was möglicherweise auch Auswirkungen auf die effiziente Durchführung einiger Aktivitäten mit sich brachte, und die Nicht-Verteilung produzierter Unterrichtsmaterialien. Die Effizienz des Vorhabens wird als **„gutes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel“ [Stufe2]** bewertet.

Nachhaltigkeit: Durch die Übernahme der Projektansätze *„Förderung von Elternvereinen und „muttersprachlicher Unterricht“* in ein nationales Bildungsprogramm in den Jahren 2004 bis 2007 wurden zunächst gute Voraussetzungen geschaffen, um einzelne Projektinterventionen auf eine breite Basis zu stellen. Letztendlich gelang das aber nur für den Ansatz zur Förde-



rung von Elternvereinen. Als Gründe für die nicht Ausweitung der anderen Projektansätze wurden von den Befragten die fehlende institutionelle Verankerung, mangelnder politischer Wille, eine unklare Ausstiegsstrategie sowie fehlende Abschlussevaluierungen der einzelnen Projektinterventionen angegeben. Beim HIV/AIDS-Unterrichtsansatz des Grundbildungsprojekts kam erschwerend hinzu, dass sich das tschadische Bildungsministerium für einen anderen pädagogischen Vermittlungsansatz entschieden hatte. Veränderte Rahmenbedingungen (2008 verlor der Tschad seine Einstufung als deutsches Partnerland) haben mit dazu beigetragen, dass einzelne Projektphasen geringer konsolidiert werden konnten. Eine gewisse Nachhaltigkeit wurde auch durch ehemalige nationale Fachkräfte des GTZ-Grundbildungsprojekts geschaffen, denn viele von ihnen sind heute in Positionen, in denen sie einzelne Aktivitäten des Grundbildungsprojekts fortführen. Die Nachhaltigkeit des Vorhabens wird als **„zufriedenstellende Nachhaltigkeit“ [Stufe 3]** bewertet, weil die Förderung der Elternvereine heute national Anwendung findet und weil durch ehemalige nationale Fachkräfte des GTZ-Grundbildungsprojekts einzelne Aktivitäten weitergefördert werden.

Das GTZ-Vorhaben „Förderung der Grundbildung im Tschad“ hat insgesamt zufriedenstellende Ergebnisse erzielt, denn die einzelnen vom Vorhaben entwickelten Projektansätze wurden erfolgreich durchgeführt. Die Projektabsicht, die eingeführten pädagogischen Ansätze auch auf breiter Basis zu implementieren, gelang jedoch nur eingeschränkt. Insbesondere schienen in diesem Zusammenhang Organisationsentwicklungsmaßnahmen und Kooperationen auf nationaler Ebene nicht ausreichend gewesen zu sein. Entsprechend ist eine evidenz-basierte Empfehlung für Vorhaben, die wie dieses auf Breitenwirksamkeit angelegt sind, dass Capacity Development Maßnahmen als Teil der Projektaktivitäten schon in der Projektplanung berücksichtigt werden. Auch wäre zu empfehlen, von vornherein Evaluierungen für innovative Konzepte, die während der Projektlaufzeit eingeführt werden sollen, einzuplanen bzw. auch zu budgetisieren. Nur durch sichtbare und nachgewiesene Erfolge werden auch andere Akteure bereit sein, die von einem Projekt entwickelten Konzepte zu übernehmen. Bezüglich der eingeschränkten Relevanz des muttersprachlichen Unterrichts wäre zu überlegen, wie vor der Implementierung von neuen Ansätzen sichergestellt werden könnte, dass diese auch von allen Projektbeteiligten unterstützt werden. Groß angelegte Diskussions- und Informationsveranstaltungen (auch mit Hilfe öffentlicher Medien) als Teil der Projektaktivitäten könnten ein erster wichtiger Schritt vor der eigentlichen Implementierung sein. Die basisnahe Vorgehensweise und die enge Abstimmung mit Zielgruppen und Mittlern waren Voraussetzungen für die guten Erfolge der einzelnen Interventionen während der Projektdurchführung. Diese Strategien sollten weiterverfolgt werden. Nach wie vor sind die äußeren Rahmenbedingungen für einen qualitativ guten Unterricht jedoch schwierig. In diesem

Zusammenhang wäre es wichtig, dass die tschadische Regierung bzw. das tschadische Bildungsministerium mehr finanzielle Mittel für die Grundbildung bereitstellt.

.

**Anlage 1: Soll-Ist Vergleich der Zielerreichung anhand der Auftrags-Indikatoren (resp. der angepassten Indikatoren) in einer Übersichtsgrafik – einschließlich Status der BMZ-Kennungen**

**Förderung der Grundbildung, Tschad**  
 Laufzeit: 07/01 – 12/08  
 Indikatoren: SOLL-IST (Status) zum  
 Stichtag der Berichterstattung

Querschnittsthemen					
Selbsthilfeorientierte Armutsbekämpfung (SHA)	Partizipative Entwicklung und gute Regierungsführung (PD/GG 2 - PD/GG 1)			Gender (G/1 – G“2)	
<u>Stand:</u> Geschulte Elternvereine sind leistungsfähiger als solche, die nicht von der Maßnahme profitierten. Elternvereine erbringen Eigenleistungen.	<u>Stand:</u> Von den Schulaufsichtsbehörden in Mayo-Kebbi-West werden regelmäßig Weiterbildungstage durchgeführt. Die zu behandelten Themen werden von den Lehrern/innen selbst gewählt. Auch gemäß des Mo Ibrahim Governance Index gibt es einen Trend zu mehr Partizipation aber keine Fortschritte bzgl. der öffentlichen Verwaltung und bei der Rechenschaftspflicht.			<u>Stand:</u> Der Anteil von weiblichen Mitgliedern in den Elternvereinen ist in der Region Mayo-Kebbi-West gesunken. Der <i>Gender Parity Index</i> unter Lehrkräften ist in der Region Mayo-Kebbi West unverändert niedrig.	
<b>Gesamtziel:</b> Innovative Ansätze verbessern den Zugang und die Qualität der Grundbildung, insbesondere für Mädchen in den Regionen Mayo Kebbi, Moyen Chari und Ouaddai und finden Eingang in die nationale Sektorpolitik.	<b>Komponentenziel 1</b> Ein Modell gemeindeverwalteter Schulen ist entwickelt, erprobt und funktionsfähig.	<b>Komponentenziel 2</b> Pädagogische Innovationen, die die Persönlichkeitsentwicklung von Mädchen und Jungen fördern, sind konsolidiert.	<b>Komponentenziel 3</b> Die Aktionen des Projekts fördern den Zugang, den Verbleib und den Erfolg der Mädchen in der Schule.	<b>Komponentenziel 4</b> Die Partnerschaft zwischen Regierung, Zivilgesellschaft sowie technischen und finanziellen Partnern im Bereich der Grundbildung ist gefördert.	<b>Komponentenziel 5</b> Kenntnisse, Einstellungen und Praktiken ausgewählter Zielgruppen in Bezug auf HIV/AIDS-Prävention und in Bezug auf die Integration infizierter bzw. betroffener Personen sind verbessert.
<b>Indikator 1:</b> Der Zugang zu Primarschulen für Mädchen in den ehemaligen Projektregionen hat sich verbessert. <u>Stand:</u> Die Bruttoeinschulungsrate für Mädchen in den Projektregionen Mayo-Kebbi und Moyen Chari hat sich verbessert, nicht aber für die Region Ouaddai.	<b>Indikator 1:</b> Die Schulverwaltung durch die Elternvereine wird effektiv und transparent durchgeführt. <u>Stand:</u> Mayo-Kebbi-West: Die Schulverwaltung wird durch Elternvereine mit Hilfe von Kassenbüchern durchgeführt.	<b>Indikator 1:</b> <i>Lehrerfortbildungsmodule sowie Lehrbücher zur Durchführung von muttersprachlichen-, HIV/AIDS- und Sommerkursen sind verfügbar.</i> <u>Stand:</u> Die vom GTZ-Vorhaben entwickelten Lehrmaterialien sind im Jahr 2012 nur noch vereinzelt an einigen Schulen vorhanden. Es existieren keine Fortbildungsmodule für die verschiedenen vom Projekt eingeführten Kurse.	<b>Indikator 1:</b> Die Verbleibsrate (von Klassenstufe 1 bis Klassenstufe 6) bei Mädchen ist in ehemals betreuten Grundschulen höher als in anderen Grundschulen der Region. <u>Stand:</u> Im Gesamtdurchschnitt erreichten 39,3% der Mädchen aus den Projektschulen, die im Schuljahr 2004/2005 eingeschult wurden, wie vorgesehen die Klassenstufe 6 im Schuljahr 2009/2010. Der diesbezügliche Anteil der Mädchen an nicht betreuten Schulen war nur 29,5%.	<b>Indikator 1:</b> <i>Die Mehrzahl der im Erziehungswesen tätigen Partner ist über die Aktivitäten des Projekts informiert.</i> <u>Stand:</u> Die Mehrzahl der Partner auf nationalem Niveau gibt an, dass sie über die Aktivitäten des Projekts nicht informiert waren.	<b>Indikator 1:</b> Die überwiegende Mehrheit der befragten Schüler/innen kennen die HIV/AIDS-Übertragungswege. <u>Stand:</u> Über die Hälfte der befragten Schüler (55%) sind gemäß der Befragung über die HIV/AIDS-Übertragungswege einwandfrei informiert.

<p><b>Indikator 2:</b> Die Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen hat sich in den Projektregionen verbessert. <u>Stand:</u> Die Primarabschlussrate bei Mädchen hat sich zwischen dem Schuljahr 2004/2005 und 2010/11 in allen 3 Projektregionen verbessert. Insgesamt (Mädchen und Jungen) trifft das nur für die Region Moyen-Chari zu.</p>	<p><b>Indikator 2:</b> 90% der Gemeindelehrer haben am Jahresende keine ausstehenden Gehaltszahlungen (bzgl. der Beiträge der Elternvereine). <u>Stand:</u> An 8 ehemaligen Projektschulen in der Region Mayo-Kebbi-West werden mehr als die Hälfte der Gemeindelehrer/innen (58%) nicht regelmäßig bezahlt.</p>		<p><b>Indikator 2:</b> Wiederholungsrate bei Mädchen sind in den Projektregionen gesunken. <u>Stand:</u> Die Wiederholungsrate bei Mädchen sind im Zeitraum 2005/2006 bis 2010/2011 in den Projektregionen Mayo-Kebbi und Ouaddaï tendenziell eher gestiegen. In der Region Moyen-Chari war zumindest bei Projektende ein Rückgang der Wiederholungsrate bei Mädchen zu verzeichnen.</p>	<p><b>Indikator 2:</b> Mindestens 60% der Projektaktionen werden in Kooperation mit verschiedenen Partnern durchgeführt. <u>Stand:</u> Bei allen Projektinterventionen wurde in Kooperation mit unterschiedlichen Partnern zusammen-gearbeitet.</p>	<p><b>Indikator 2:</b> Die Mehrzahl der Schüler/innen und Lehrer/innen gibt an, dass die Präsenz eines HIV/AIDS-positiven Schülers oder Lehrers keine negativen Reaktionen an der Schule hervorruft. <u>Stand:</u> 37% der befragten Schüler/innen geben an, dass ein HIV/AIDS-positiver Lehrer oder Schüler keine negative Reaktionen hervorrufen würde.</p>
<p><b>Indikator 3:</b> Das Geschlechterverhältnis zwischen Mädchen und Jungen in der Primarschule hat sich in den Projektregionen verbessert. <u>Stand:</u> In allen drei Projektregionen ist der Gender Parity Index bei der Bruttoeinschulungsrate zwischen dem Schuljahr 2004/2005 und 2010/11 gestiegen.</p>	<p><b>Indikator 3:</b> Die durchschnittliche Abwesenheit der Schüler/innen aus ehemals betreuten Schulen ist nicht länger als zwei Tage. <u>Stand:</u> Die durchschnittliche Abwesenheit der Schüler/innen aus ehemals betreuten Schulen war für den Monat Oktober 2012 0,97 Tage.</p>				<p><b>Indikator 3:</b> Die Mehrheit der befragten Elternvereine kennen die HIV/AIDS Lehrmaterialien des Projekts. <u>Stand:</u> Sechs von zehn Elternvereinen kennen die Lehrmaterialien des Grundbildungsprojektes, und einige davon haben sie selbst gelesen und sich damit informiert.</p>
<p><b>Indikator 4:</b> Die Erfolgsquote bei Versetzungs-, Abschluss- und Aufnahmeprüfungen für weiterführende Schulen ist in den betreuten Schulen für Jungen um 2% höher als der Durchschnitt der jeweiligen Zone, für Mädchen um 4%. <u>Stand:</u> Jährliche Monitoringergebnisse während der Projektlaufzeit zeigen, dass der vom Projekt gesetzte Erfolgsindikator erreicht wurde.</p>	<p><b>Indikator 4:</b> Die durchschnittliche Abwesenheit der Lehrer/innen in ehemals betreuten Schulen ist nicht länger als zwei Tage. <u>Stand:</u> Die durchschnittliche Abwesenheit der Gemeindelehrer/innen aus ehemals betreuten Schulen war für den Monat Oktober 2012 1,27 Tage.</p>				<p><b>Indikator 4:</b> Der Themenkomplex HIV/AIDS wird bewusster und intensiver behandelt, z.B. durch offene Gespräche in Schule und Familie. <u>Stand:</u> Aus Aussagen von Schuldirektoren und Mitgliedern der Elternvereine geht hervor, dass heute Fragen zu HIV/AIDS stärker in der Schule und in der Familie diskutiert werden als früher (vor dem Projektbeginn).</p>
<p><b>Indikator 5:</b> Mindestens zwei der vom Projekt entwickelten Ansätze werden außerhalb des Projekts im Rahmen der nationalen Politik umgesetzt. <u>Stand:</u> Bei Projektende wird die „Förderung von</p>	<p><b>Indikator 5:</b> Elternvereine sowie Gemeindelehrern/innen sind öffentlich stärker anerkannt. <u>Stand:</u> Elternvereine</p>				

<p>Elternvereinen“ im Rahmen der nationalen Politik umgesetzt.</p>	<p>werden heute über die Strukturen des Dachverbandes FENAPET zu allen wichtigen Bildungsfragen in der Schule mit einbezogen.</p>
<p><b>Indikator 6:</b> <i>Zusätzlich für die im Oktober 2007 neu aufgenommene Komponente PSR: Mindestens 4 nationale/ internationale Organisationen übernehmen die im Rahmen des Vorhabens PSR erstellten und verwendeten Produkte (Kurse, Schulbücher, Lehrerhandbücher, „resourcebook“) in ihre eigenen Strukturen.</i>  <u>Stand:</u> Die NRO LEAD setzte die vom Grundschulprojekt erarbeiteten HIV/AIDS Lern- und Lehrmaterialien in über 70 Schulen ein.</p>	

**Stichtag: 11/2012**

**Grün= Indikator erreicht    Gelb= Indikator nur teilweise erreicht    Rot=Indikator nicht erreicht**

BILDUNG EDUCATION EDUCACIÓN  
ÉDUCATION  
BILDUNG  
EDUCATION EDUCATION EDUCACIÓN  
BILDUNG ÉDUCATION EDUCATION

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn/Germany  
T +49 61 96 79-1408  
F +49 61 96 79-801408  
E [evaluierung@giz.de](mailto:evaluierung@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)